



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 24. October.

Bekanntmachungen.

Der Herr Ober-Präsident hat die Erlaubniß zur Vornahme einer Haus-Collecte in den evangelischen Haushaltungen der Provinz Sachsen während des Monats November c. zum Besten des Kirchbaues in der Gemeinde Friedrichsbrunn im Kreise Aschersleben erteilt. Die Magistrats- und Ortsbehörden weise ich an, der Abhaltung der genehmigten, durch kirchliche Organe zu bewirkenden Haus-Collecte für die arme Gemeinde Friedrichsbrunn keinerlei Hinderniß in den Weg zu legen.
Merseburg, den 19. October 1878.

Der Königl. Landrath.
von Hellborff.

Paketverkehr mit Oesterreich-Ungarn, Belgien, Frankreich und Großbritannien.

Vom 1. November ab tritt im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn für Paket, Werth- und Nachnahmendungen derselbe Tarif in Wirksamkeit, welcher für den inneren Verkehr des Reichs-Postgebietes zur Anwendung kommt. In Folge dessen gilt künftig auch im Verkehr Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn für alle Pakete bis 5 Kilogramm die Einheitstaxe; und es kostet daher beispielsweise ein frankirtes Paket bis Kilogramm von Hamburg nach Wien oder Bielefeld nach Fiume 50 Pfennig.

Vom demselben Zeitpunkte ab wird im Verkehr mit Belgien eine einheitliche Taxe von 80 Pfennig für alle Pakete bis 5 Kilogramm eingeführt, mithin dieselbe Taxe, welche bereits für den Verkehr mit der Schweiz und mit Dänemark besteht. Die Versicherungsgeldgebühr für Pakete mit Werthangabe im Verkehr zwischen Deutschland und Belgien ist für die Deutsch-Belgische Beförderungskategorie auf 20 Pfennig für je 600 Mark oder einen Theil dieser Summe herabgesetzt.

Für Pakete nach Frankreich, sowie auch für Pakete nach Großbritannien, sofern die letzteren auf Verlangen des Absenders über Rotterdam Beförderung erhalten, treten gleichzeitig ermäßigte Porosätze ein, über welche die Postanstalten auf Verlangen Auskunft erteilen.
Berlin W., den 19. October 1878.

Der General-Postmeister.
Stephan.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämmtlich pro October und November zur hiesigen Stadt-Hauptkasse fälligen Steuern, sowie auch das Schulgeld, bis zum 10. November gezahlt werden müssen. Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der Kostenpflichtigen executivischen Beitreibung derselben begonnen werden.
Merseburg, den 15. October 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In die Geißel werden fortwährend Acker, Steine, Scherben, Müll u. geworfen.

Verstöße gegen diese Bestimmungen werden fortan unnachsichtige Bestrafung in Gemäßheit der Bestimmungen der neuen Straßen-Ordnung nach sich ziehen.
Merseburg, den 23. October 1878.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 23. November 1877 ist zu Döbrißau der Häusler Gottlieb Kahlig ohne Hinterlassung einer legitimen Verfügung gestorben. Als seine Erbin hat sich bis jetzt nur seine Ehefrau Karoline geb. Matting legitimirt.

Alle diejenigen, welche nähere oder gleich nahe Erbanprüche an den Nachlaß zu haben vermeinen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem auf

den 31. December c., Vormittags 11 Uhr, vor Herrn Kreisgerichts-Rath Brandt an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls nach Ablauf des Termins die Ausstellung der Erbtheilung erfolgen wird.
Torgau, den 10. September 1878.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.
Kühnast.

Auction.

Sonnabend den 26. October 1878, von Vormittags 10 Uhr ab, sollen an hiesiger Gerichtsstelle 3 Treppen hoch ca. 11 1/2 Centner castrirte Aeten an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.
Merseburg, den 18. October 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
J. A. Gelbert, Actuar.

Holz-Auction.

Es werden am Mittwoch den 30. October c., Vormittags 10 Uhr, in den bei Ammendorf belegenen Forstrevieren Wäldchenholz und Fichterkahn (Versammlungsort im Gasthose zum Gerthel in Ammendorf) 44 Stück Schwarzpappeln von 50 bis 125 cm stark, 16 Stück Italtische Pappeln von 30 bis 35 cm stark, zum Selbsteinschlage an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Halle, den 18. October 1878.

Die Deputation für die Verwaltung des Ritterguts Meesen.
Lamprecht.

Meißstäbe-Auction.

Freitag den 1. November c., Vormittags 10 Uhr, sollen im Gewerh des Ritterguts Gosel ca. 900 Schock weidene und faulbaumene Meißstäbe öffentlich meistbietend verkauft werden.
Gosel, den 21. October 1878.

Die gräf. von Jech'sche Rent-Einnahme.

Verkauf.

Am 5. November c., Nachmittags 2 Uhr, soll im Strick'schen Gasthause zu Schabendorf das den Laue'schen Erben daselbst gehörige Nachbargut sub Nr. 14., zu welchem ca. 17 Morgen Feld, in 2 Plänen gelegen, gehören, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Laußstädt, den 21. October 1878.

Der mit dem Verkaufe beauftragte Secr.
A. Gutf.

Sopha-Verkauf.

Zu dem nächsten Jahrmarkt werden eine Auswahl dauerhaft und geschmackvoll gearbeitete Sophas mit wollenen Ripps- und Laster-Überzügen zu sehr billigen Preisen zum Verkauf ausstehen.
Stand hinter dem Rathhause.

Carl Seering, Finsterwalde.

Von Sonnabend den 26. October ab steht ein Transport hochtragender und frischmilchender Kühe und Kalben bei mir zum Verkauf.
Merseburg. L. Nürnberger.

Auf der Grube zu Knappendorf werden noch Kohlensteine in großem Format und ausgezeichneter Waare zum Sommerpreise mit 8 Mark 30 Pf. verkauft.
Ludwig.

Von Sonnabend den 19. d. M. ab stehen 40 Stück der besten Saugkälber bei mir zum Verkauf.
A. Strehl, Neumark 59.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf Blösen Nr. 19.
Ein zweijähriger Bulle zur Zucht wird zu kaufen gesucht.
Gut Burgliebenau.

Eine neumilchende Kuh steht zum Verkauf Büschdorf Nr. 21.

Logis-Vermiethung. In dem sehr freundlich gelegenen früher Landrath Weidlich'schen Wohnhause in hies. Oberaltenburg sind 8 Stuben, 3 Kammern, mit sonstigem Zubehör und schönem Garten sofort oder 1. Jan. f. J. im Ganzen oder getheilt zu vermieten durch den Kreis-Auctions-Commissar Rindfleisch in Merseburg.

Ein Logis ist zu vermieten und 1. Januar 1879 zu beziehen.
Wittwe Eichhof, Unteraltenburg 52.

Ein Familienlogis mit allem Zubehör ist zu vermieten und 1. Januar f. J. zu beziehen Unteraltenburg Nr. 63.

Echt englische Lederhosen im Preise von **Mark 7,50** an, **Arbeitshosen** von **Mr. 2,50** an, empfiehlt in größter Auswahl

das **Herren-Garderobe-Magazin**
von **Philipp Gaab**.

Das Pelzwaaren-, Hut- & Mützen-Magazin

von

J. G. Knauth & Sohn,

8. Entenplan 8.,

empfehlen sein großes wohl assortirtes Lager für die Winter Saison in **Hüten, Mützen, Filz- und Pelzwaaren, Herren- & Damenpelzen**, Damen- und Kinder-Garnituren von den ordinairsten bis zu den feinsten. Auch werden alle Reparaturen und Ueberziehen der Pelze schnell unter guter Bedienung besorgt.

Eine Partie zurückgesetzte **Glacé-Handschuhe** werden, um damit zu räumen, für 50 bis 75 Pfennige verkauft.

!!! Das Neueste in **Damen-Winterpaletots, Kaiserpaletots, Jaquets und Jacken**, wie dergleichen auch für Kinder, halte unter Zusicherung **billigster Preisnotirung** hiermit bestens empfohlen. !!!

Philipp Gaab sen.

Für die **Winter-Saison** ist mein Lager von

Damen-Kleiderstoffen in den neuesten Mustern und beliebtesten Farbenstellungen,

Tuchen, Buxkins, Ratinés und Floconés für Herrengarderobe, ferner:

Damen-Mänteln für Herbst und Winter in elegantester Ausführung,

französischen gewirkten Long-Châles und Grandfonds,

Cachenez und Cravatten, seidenen Shäwlichen für Damen in hervorragend schönen Dessins,

Fantasie-Tüchern für Bälle und Haus in Wolle und Chenille,

auf das Reichhaltigste sortirt.

Ich erlaube mir noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ich immer bestrebt bin, meinen geehrten Kunden die **besten Artikel** zu **billigsten Preisen** zu liefern.

Merseburg, im October 1878.

I. Schönlicht.

Die gelesensten
Zeitungen und
Zeitschriften
liegen aus.

Reelle Bedienung.

Wiener Café

von

C. Adam

empfehlen einem geehrten Publikum seine auf's Feinste eingerichteten Lokalitäten zur recht fleißigen Verwendung.

Billard

und

Spielzimmer.

Sofide Preise.

Das **Herren- und Knaben-Garderobe-Magazin**
von **Philipp Gaab**

empfehlen das Neueste in **Winter-Ueberziehern, ganzen Anzügen, Jaquets, Zoppen, Schlafrocken, Reiseröcken** u. s. w. zu **billigsten Preisen**. **Knaben-Anzüge u. Paletots** in größter Auswahl.

Bestellungen nach **Maass** werden **schnell und prompt** ausgeführt!!!

Bur Beachtung.

Ich fertige schriftliche Arbeiten in **Justiz- und Verwaltungssachen, vermittele Kauf-, Tausch-, Pacht- und Geldgeschäfte, und halte auf Wunsch Auktionen hier und außerhalb ab.**

Merseburg, Breitestraße 13.

R. Baulh,

Actuar a. D. u. gerichtl. Taxator.

AETZNATRON

zum Seifekochen billigt bei

Rudolph Kühne.

Die
Lehmann'sche Braunkohlengrube
in Ragwitz-Teuditz

bei Dürrenberg

verkauft gut getrocknete, anerkannt schöne Waare noch immer für

13 M.

6 M. 50 Pf.

pro mille Doppelsteine,
einfache Kohlensteine.

Ragwitz, im October 1878.

G. Gelbke.

Bilderbücher auf Papier, Pappe und Leinwand,
Spiele, belehrend und unterhaltend, **Gesellschafts-** und **Selbst-**
beschäftigungsspiele u. empfiehlt
H. Rimprecht,
Hofmarkt 7.

7. Zimperfert, Hofmarkt 7.
 Eine Partie umgeflochtenen, um damit zu
 nehmen, 10 % unterem Fabrikpreis vertan.

Für Schuhmacher!

Um vielseitigen Wünschen nachzukommen, haben wir uns die **Patent-Gummi-Sohlen** zugelegt und empfehlen solche zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison zu den billigen Preisen.
Gebrüder Becker,
 Lederhandlung.

Soeben erschien:

Taschen-Tabellen. Umrechnungen u. Berechnungen mit Rücksicht auf alle alten u. neuen in Preußen u. Sachsen gangbaren Maße und Gewichte. Für Forstbeamte, Holzhändler, Bauhandwerker, Tischler, Stellmacher, Dekonomen, sowie für jeden Hauswirth u. Geschäftsmann. Von **G. A. Kops,** Bautechniker u. Holzhändler. Nebst einem Vorwort des Herrn Reg. u. Baurath **Steinbeck** in Merseburg. 316 S. Preis geb. **2 M. 50 Pf.** Merseburg, im Selbstverlage des Verfassers.

Herr Reg. u. Baurath Steinbeck sagt in seinem Vorworte: „Der Verfasser hat eine Menge sehr practischer u. brauchbarer Tabellen, namentlich für Baubeamte, Bauhandwerker, Holzhändler zc. verfaßt, die besonders in Gegenden, deren Bewohner sich noch nicht vom Gebrauch der rheinländischen u. sächsischen Maße losgemacht haben, angelegentlichst empfohlen werden können.“

Gegen Franco-Einsendung des Betrages von 2 M. 50 Pf. franco zu beziehen vom Verfasser **Bautechniker und Holzhändler G. A. Kops in Merseburg.**

Weimarische Susschmiere.

Die weit und breit berühmte, von achtbarsten Autoritäten empfohlene **Susschmiere** vom Hofarzt **Fabritius** in Weimar hat stets am Lager und empfiehlt
F. Seydewitz,
 Gotthardstraße Nr. 31.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche über **Dr. White's Augenheil-**
methode, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Anstiche sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Sicherheit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beisatz der Frantirungsmarke (3 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen und Dem. G. Lots in Merseburg.

die gänzliche Beseitigung von Ihren Augenleiden!

Augenranke

Geschnitzte Holzwaaren, als:

Garderobehalter, Handtuchhalter, Schlüsselhalter, Eisgarenkasten, Stageren u. s. w. empfiehlt zu billigen Preisen
H. Limplrecht, Roßmarkt Nr. 7.

Für Schuhmacher!

Herren- und Damen-Stiefeletten, sowie **Mädchen-, Knaben- und Kinderschäfte, Zeugschäfte** in allen Größen verkauft nur in guter Waare zu den billigsten Preisen
 die Lederhandlung von
Gebrüder Becker.

Von den so schnell beliebt gewordenen, wasser-dicht präparirten rindledernen **Marbenstiefeln** erhalte allwöchentlich Zufendung und kann ich diese Waare, sowie alle Gattungen warmgefütterter **Damen-, Mädchen- und Kinderstiefeln** bestens empfehlen.
Achtungsvoll
Job. Zahn.

Jahrmarkts-Anzeige.

Zum bevorstehenden Jahrmarkte treffe ich wieder mit einem bedeutenden Vorrath von

Porzellan- und Steingut-Waaren

größter Auswahl hier ein und verkaufe selbige zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

W. Linde, Porzellanhändler
 aus Bienenstein.

Stand: am Markte vor dem Hause des **Vorschuß-Vereins.**

Markt 32. Robert Burkhardt, Markt 32.

Dem geehrten Publikum empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **Damen-Kleiderstoffen** in den neuesten Mustern, **Damenmäntel** und **Paletots, Mäusch- und Doublejacken, Tuch und Buckskin, wollene und seidene Herren-Schawltücher, seidene Hals- und Herren-Taschentücher,** für Damen **Kopf- und Toiletten** u. s. w., **Bemden** und **Unterhofen, Leinwand, Bettzeug, Drell, Tisch- und Handtuchzeuge, Lamas, Flanell und Schwaneboh, halbwoollene Sosenzeuge** und **Futterzeuge** aller Art und stellt die billigsten Preise.

Mein großes Lager in **Bettfedern** empfehle und verkaufe billigst.
Rob. Burkhardt.

Albert Grillo,

Burgstrasse 12.,

empfehle sein Lager von
wollenen Tüchern, Damen- u. Kinderwesten, Unterhosen, Jacken, Strümpfen, Kindermützchen etc.,
 sowie **wollenen Strickgarnen** zu billigsten Preisen,
Glacé-Handschuhen in allen Nummern,
Stickerien, angefangene, musterfertige und fertige,
Oberhemden für Herren und Knaben,
Kinderhemden & Jäckchen,
 sowie: **Lätzchen, Vorhemden, Kragen, Manchetten, Shlipse, Damenkragen, Kragenhänder, Schwälchen,**
weiße Röcke, Schürzen, seidene Tücher, Rüschen, Hauben, Hutfacons, Federn, Hut- & Ballblumen etc.
 in großer Auswahl.

Mein reichhaltiges Lager von **Filz- und Sammethüten, Capotten** und **Bashliks,** sowie auch alle **Pugartikel: Gaze, Schleier, Federn, Facons,** empfehle hiermit zu billigsten Preisen. **Filzhüte** werden zum Modernisiren angenommen.

W. verw. **Justin, Entenplan 1.**

Gustav Unger

aus Leipzig,

Petersstraße 10., im Hotel de Russie,

empfehle sein reichhaltiges Lager en gros und en detail von

Jagdgewehren:

Refaucheur, Central, echt Teschner- und echt Drehsch-Systemen, sowie

Munitions-Artikeln

zu Fabrikpreisen, ferner alle nur nöthigen Requisitionen, als: **Taschen, Cartouchen, Futterale, Stuis, Kästen, Reiniger-Zeuge, Bestecke, Trinkflaschen zc., Hunde-Weitschen, Halsbänder, Leinen, Dressurbänder, Rufe, Wild-Locker, Wild-Fallen, Sirschfänger, Dick- und Jagd-Messer** in allen Sorten. — **Jagdshühle. — Einladungsbriefe.**

Jagd-Bekleidungs-Sachen

für alle Jahreszeiten: in geringen und feinen Stoffen
Jagd-Mäntel, Jagd-Zoppen, Jagd-Westen, Gamaschen, Jagd-Hüte, Jagd-Mützen, Wettermäntel, insbesondere **bairische Jagdtoppen** von M. 10 bis M. 20, **Sirsch- und Nebköpfe** mit und ohne Gewebe, ferner **Kunstgegenstände** aus Geweben, als: **Uhrkrone, Tische, Stühle, Spiegel, Regulator- und Singsuhren, Dien- und Lichtkrone, Petroleum-Lampen, Leuchter, Tafelauflage, Service, Rauchmenagen zc. zc.**
 Alle Artikel in nur bester Qualität.

Stolze'scher Stenographen-Verein.

Donnerstag den 24. d. M., Abends 8 Uhr kurze außerordentliche Versammlung. Darnach Übungsstunde.
 Um Anwesenheit sämtlicher Herren Mitglieder wird ersucht.
 Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Sonnabend den 26. October Abends 8 Uhr im Rathskeller.
Wahl des Vorstandes und Ausschusses.
 Verschiedene Mittheilungen.

Der Vorstand.

Gesang-Verein.

Freitag 7 Uhr in der Kaiser Wilhelms-Halle.

Rischgarten.

Zu dem heute stattfindenden **Kirmesschmaus** empfehle ich eine gutgewählte Speisefarte, vorzüglich Weine, Caffee mit Kuchen hiermit bestens.
NB. Auch erlaube ich mir diejenigen meiner werthen Freunde und Gönner, die mit dem Circular übersehen sein sollten, hierdurch ganz ergebenst einzuladen.
Ferd. Weise.

Theater zur Funkenburg.

Vorläufige Anzeige.

Gastspiel der Mitglieder des kaiserlichen Theaters zu Arnstadt.
Eröffnungs-Vorstellung:

Therese Krones, oder: Drei Tage aus dem Leben einer Künstlerin, Charaktergemälde in 3 Acten von Hafner.

Näheres durch die Zettel.

G. Brandin.

Zur Kirmess in Leuna,

welche am 27. und 28. October stattfindet, ladet freundlichst ein
Wegeleben.

Nürnberg. Schankbier

aus der
Nürnberger Actien-Brauerei
von
Heinr. Henninger,
18 Fl. für 3 Mark frei ins Haus,
bei
C. Adam, Wiener Café.

Peundorfs mechanisches Kunsttheater.

Casino zu Merseburg.
Donnerstag den 24. October:
Graf Bruno von Querfurt
und
Anna, Freifrau von Loderleben,
historisch Schauspiel nach einer Thüringer Volkslage.
Darauf **Theatrum mundi.**
Anfsicht der Stadt Querfurt im Jahr 1639.
Freitag den 25. October:
Abtissin Isidore von Wintenburg
und
Graf Gebhart von Querfurt,
oder:
Die Begründung des Klosters Marienzell b. Eisleben.
Um zahlreichen Besuch bittet
Wittwe Peundorf
aus Leipzig.

Zur Kirmesß

nächsten Sonntag & Montag ladet ergebenst ein
Klitter in Gobbula.
Eine ältere, solide Viehdversicherungs-Gesellschaft sucht für die Bezirke:
Merseburg, Schleuditz, Bögen, Schöffstädt, Louchstädt thätige Agenten
bei hoher Provision Offerten werden erbeten durch **Haasenstein & Vogler,**
Magdeburg, sub F. N. 385.
Einen Knecht sucht das Rittergut **Creppau.**
Gesucht wird per 1. November ein Mädchen im Alter von 14
— 17 Jahren zur Aufwartung **Bahnstraße Nr. 3.**
Ein Wundbund, Bündin, ist ausgelassen **Oberbreitestraße 2.**
Verloren wurde am Montag zur Kirmesß in Meufchau im
Pöhlischen Locale ein goldener Ring mit einem Stein. Der Wieder-
bringer erhält 3 Mark Belohnung **Brühl Nr. 3.**

CHOCOLADE PH. SUCHARD

Neuchâtel (Schweiz).
Bei der am 21. October 1878 stattgefundenen Preisvertheilung
der **Weltausstellung in Paris** wurde der
Chocolade Suchard
die **goldene Medaille**
zuerkannt.

Musikalisches.

Ueber die in nächster Zeit hier concertirenden Künstler **Hr. Woblers,** Herrn
Waldemar Meyer und Herrn **Schre** lesen wir in einer gedachten Zeitung:
— „Das war in der That ein Künstler-Concert. Herr **Waldemar Meyer,**
F. I. Kammer-Violin-Virtuose aus Berlin, eröffnete den Reigen. Derselbe präferirte
sich uns als äußerst gewinnende Persönlichkeit, aber auch als seltene Künstlergröße.
Sein Spiel in Beethoven's unerreichten Concerte, sowie in Wieniawski's haarsträubenden
und dennoch die Seele so ganz umfassender Faust-Fantasie war hinreichend.
Schwierigkeiten giebt es für diesen „Balden auf der Violine“ nicht mehr; was er uns producirt,
ist scheinbare Leichtigkeit, verbunden mit seltener Grazie und glänzender Schönheit. Hr.
Woblers verhält über eine reine, glänzendste, äußerst sympathische Stimme, die man
eben so gut Alt wie Mezzo-Sopran nennen kann. Ihr Anfang ist so mildes, daß
man sagen kann, ihre Wieder-entstehen ihr gerade aus der Seele. Hr. **Woblers**
kann sich mit Etwa eine der begabtesten Schillerinnen der **Barbort-Garcia** nennen. Herr
Schre, Klavier-Virtuose aus Hamburg, führte sich bei uns mit dem kühnen
Spinnerlied, sowie dem B-moll-Scherzo von Chopin als ein durchaus geübter, feinfüh-
lender Künstler ein; sein Spiel ist der Ausdruck von Kraft, Wärme und Sicherheit.
— Bei so außerordentlicher Gesamtleistung konnte der rauschende Beifall dem Concert
nicht fehlen, jeder Nummer folgte dreimaliger Hervorruf.“

Provinzial-Landtag.

Nachdruck verboten.

Merseburg, den 21. October. Die fünfte Plenarsitzung wurde
heute Vormittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr durch den Präsidenten von Krosigk mit einigen
geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. — Es sind unter Anderem neben einer
Anzahl Rechnungen von Provinzialanhalten eingegangen; eine Petition des
Weisenfelder Vereins für Natur- und Alterthumskunde um Bewilligung
von 600 Mark aus Provinzialfonds behufs Vornahme größerer Aus-
grabungen. Ferner hat Prof. **Rup** in Halle dem Landesdirector seine
Schrift über Viehseuche in einer Anzahl von Exemplaren übersandt, von
denen dieser einige dem Provinziallandtag zur Disposition gestellt hat. —
Nachdem der Eintritt in die Tagesordnung Abg. von **Marshall** dem Land-
tage seinen Dank für den ihm zu seinem 25-jährigen Landrathsjubiläum
gebrachten Glückwunsch abgestattet, beginnt der Commissionsbericht über die
Vorlage des Provinzialauschusses über den Erlaß eines Reglements zur
Ausführung des Gesetzes vom 13. März 1878 wegen Unterbringung ver-
ablosener Kinder, welcher zur Annahme der Vorlage mit geringen Ände-
rungen führt. — Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Be-
rathung der Vorlage des **Prov.-Ausch.**, betr. die Fürsorge für die Hinter-

bliebenen verstorbenen Provinzialbeamten. Die von ausführlichen Motiven
begleitete Vorlage lautet:

1. Der Provinziallandtag wolle beschließen: 1. die Fürsorge für die
Hinterbliebenen der Provinzialbeamten wird als eine Pflicht des Provinzial-
verbandes anerkannt; 2) die Art und Weise, wie diese Fürsorge zu be-
wirken, ist nicht im Einzelnen zu bestimmen, sondern im Voraus nach
festen Grundsätzen zu regeln;

II. Der Provinzial-Landtag wolle für den Fall der Annahme der An-
träge unter 1. weiter beschließen, in welcher Weise die generelle Regelung
erfolgen soll, insbesondere ob 1. durch Beförderung der Lebensversicherung
der Provinzialbeamten, und zwar durch Gewährung von Beiträgen zur
Prämienzahlung oder 2. durch Gewährung von Wittwen-Pensionen, und
zwar: a. entweder unter Verpflichtung der Beamten zur Gewährung von
Wittwen-Pensionskassen-Beiträgen, oder b. ohne eine solche Verpflichtung
der Beamten; oder 3. durch Gewährung von Wittwen- und Waisen-
Pensionen, und zwar entweder a. unter Verpflichtung der Beamten zur
Gewährung von Wittwen- und Waisen-Pensionskassen-Beiträgen, oder
b. ohne eine solche Verpflichtung der Beamten, oder c. ohne eine solche
Verpflichtung der Beamten, aber unter Verpflichtung derselben, ihr Leben
aus eigenen Mitteln in gewisser Höhe zu versichern.

Landesrath Breslau, welcher es für zweifelhaft hält, daß den im An-
trage I. sub 1. und 2. aufgestellten Sätzen beizupflichten sei, hält die
sub II. angegebene Weise für mangelhaft, da hier von dem zufälligen
Ueberleben der Frau des Beamten die Fürsorge für die Familie des Ver-
storbenen abhängig gemacht werde, ein System, das allerdings in der All-
gemeinen Wittwen-Versorgungsanstalt, die indessen schon 1775 ins Leben
getreten sei, durchgeführt worden. Auch die sub II. 1. zur Frage gestellte
Beförderung der Lebensversicherung der Provinzialbeamten sichere die Zukunft
der Hinterbliebenen nicht vollkommen, da durch Verpfändung der Police
durch den Beamten selbst oder durch den verschuldeten oder unverschuldeten
Verlust der den Hinterbliebenen ausbezahlten Versicherungssumme das Voos
der Beamtenfamilie in Frage gestellt werde. Am besten schein ihm die
Gewährung von Wittwen- und Waisen-Pensionen, sei es nun mit den
bei a., b. oder c. sub II. 3. aufgeführten Modificationen. Die Schwie-
rigkeit der Auswahl unter diesen Systemen habe den **Prov.-Auschuß** ver-
anlaßt, dem Landtage die Entscheidung darüber zu überlassen und empfehle
sich aus demselben Grunde die Verweisung an eine Commission. **Abg.**
Nestmann ist der Ansicht, daß die Provinz für die Hinterbliebenen ihrer
Beamten nicht mehr thun solle, als Staat und Communen. Daher sei
unter allen Umständen ein Beitrag der Beamten selbst zu den Versicherungs-
prämien resp. den Pensionskassen zu verlangen. Da die Verweisung an
eine Commission die Begrabung der Vorlage zur Folge haben würde, be-
antragt er eine zweite Lesung in einer der nächsten Sitzungen. — **Abg.**
Gerlach kann eine juristische Verpflichtung des **Prov.-Ausch.** (Antrag I.)
nicht anerkennen, diese sei höchstens eine moralische. (Dasselbe hatte auch
Abg. Nestmann hervorgehoben.) — **Abg. v. Nauchaupt** schließt sich dem
Hauptgedanken der **Nestmann'schen** Rede an. Als Ideal erscheint ihm in-
dessen die Einrichtung einer Wittwen- und Waisenkasse ohne Beiträge der
Beamten, daneben aber die Verpflichtung der Beamten, aus eigenen Mitteln
ihr Leben zu versichern. — **Nachdem** noch Landesdirector **Graf v. Wisinge-**
rode die Vorlage vertheidigt und die Verweisung an eine Commission em-
pfohlen, **Abg. v. Gerlach** aber gegen die Verweisung an die Commission
gesprochen, wird die Debatte, an der sich noch die **Abg. Landesrath**
Breslau und **v. Voß** beteiligten, geschlossen. Bei der Abstimmung wird
die Verweisung an eine Commission verworfen und wird daher noch in
dieser Session die zweite Beratung der Vorlage erfolgen. — Sodann wird,
vom Landesdirector empfohlen, im Anschluß an den nächsten Gegenstand
beschlüssen, dem Landesdirector jedesmal die Verwendung der gegen die
etatsmäßigen **Gebäudeunterhaltungsmittel** sich ergebenden Restsummen im
folgenden Jahre für denselben Zweck zu überlassen. Für 1877/78 beträgt diese
Restsumme ca. 68 500 Mark.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung des von der
königl. Staatsregierung verlangten Gutachtens über das Wappen der Amts-
stellen für die Behörden der communalen **Prov.-Verwaltung.** Dies Wappen,
das in geschmackvollen farbigen Abbildungen den Abgeordneten vorlag, ent-
hält, wie **Abg. Brecht** erläutert, in dem von einem preussischen sogen.
milden Manne gehaltenen Schilde nur das **Babenbergische** Wappen des
früheren Herzogthums Sachsen. Da es angebracht erscheint, auch die
übrigen Bestandtheile der Provinz Sachsen in dem Wappen in heraldischer
Sprache vertreten zu sehen, wird auf Antrag des **Abg. Brecht** die Vorlage
einer Commission überwiesen, in welcher durch Aclamation die **Abg. Graf**
v. d. Schulenburg (Angern), **v. Koseritz**, **v. Kingtonal**, **Brecht** und
v. Gerlach gewählt, so daß darin alle Theile der Provinz vertreten sind.
— Da demnächst die Wahl des dritten oberen Beamten der Landesdirection
und ähnliche Personalien betreffende Anträge auf der Tagesordnung stehen,
wird nunmehr (ca. 3 Uhr) in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt. Als
diese gegen 5 Uhr ihr Ende erreichte, wurden die noch übrigen Gegenstände
der Tagesordnung abgesetzt und die Sitzung geschlossen.

Die 6. Plenarsitzung am 22. October wird — nach einer um
11 $\frac{1}{2}$ Uhr begonnenen nichtöffentlichen Sitzung — um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr durch
den Vorsitzenden **v. Krosigk** mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet.
Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die einmalige Schlußberatung der
Vorlage des **Prov.-Ausch.** wegen Erhöhung des Gehaltes des Directors
der Arbeitsanstalt in Zeitz. Auf Empfehlung des Berichterstatters, **Land-**
armendirectors v. Wisingerode, wird die Vorlage ohne Debatte ange-
nommen, wonach in Zukunft der betr. Director eine Gehaltszulage von
200 Mark als Entschädigung dafür erhält, daß ihm nicht mehr ein sehr
einträchtiger Theil des Anstaltsgartens gegen einen Pacht von 60 Mark
überlassen wird.

Es folgt die einmalige Schlußberatung über den Verwaltungsbericht
des Provinzialauschusses. Berichterstatter **Graf v. Wartensleben** wünscht
in Zukunft einige formelle Änderungen, wie z. B. Hinzufügungen von
Sach- und Personenregistern, um die Uebersicht des umfangreichen Berichts
(diesmal 218 Seiten) zu erleichtern.

Abg. Dr. Lucius erkennt die fleißige Ausarbeitung des Berichts zwar
an, hält denselben aber für überflüssig und für ein Zeichen der Viel-

schreiberei der Provinzialbehörden; seiner Ansicht nach wäre es ausreichend, wenn jedesmal mit dem Etat ein derartiger Bericht vorgelegt würde. — Landesdirector Graf von Wisingerode erklärt dagegen, daß der Provinzial-Ausschuß es für angebracht gehalten, dem Landtag eine vollkommene Uebersicht über die Verwaltung der Provinz auch in diesem Jahre zu erstatten. Bei dem Beschlusse über das Wegewesen bemerkt Abg. von Schlickmann, daß wie aus dem Bericht hervorgeht, der Provinzial-Ausschuß den §. 12 des Wegebau-Reglements, wonach die Kreise gefragt werden sollten, wie sie sich zu der Frage der Uebernahme der Chausseeverwaltung durch die einzelnen Kreise stellten, noch nicht ausgeführt habe, und stellt den Antrag, der Provinzial-Landtag möge baldmöglichst mit den Kreisen in Unterhandlungen deswegen treten und dem nächsten Landtag darüber Bericht erstatten. — Landesdirector Graf von Wisingerode bemerkt darauf, daß man erst dann geglaubt habe, mit der betreffenden Frage an die Kreise herantreten zu sollen, wenn man im Stande wäre, denselben zu sagen, für welche Summen sie die Chaussee-Bau- und Unterhaltungspflicht übernehmen sollten. Diese Summe sei aber äußerst schwer festzustellen, da man die einzelnen Kreise doch gleichmäßig bedürfen müsse. Der Prov.-Ausschuß habe die Sache in vielen Sitzungen reiflich erwoogen und die erforderlichen Schritte gethan, um das betr. statistische Material zu beschaffen, wodurch man das den Kreisen event. zu bietende Äquivalent feststellen könne. Gegen Annahme des Antrages v. Schlickmann werde der Prov.-Ausschuß nichts zu erinnern haben. — Nachdem sich noch die Abgg. v. Wedell und v. Nathusius für den Antrag, der Abg. v. Pattorf aber gegen den Antrag von Schlickmann ausgesprochen, in welchem er ein Mißtrauensvotum gegen den Prov.-Ausschuß erbliekt, vermahnt sich Abg. v. Rauchsaupt gegen die Auffassung seiner neulichen Bemerkung, als habe er ausdrücken wollen, daß der Prov.-Ausschuß abichtlich die Ausführung des vom Prov.-Landtage beschlossenen §. 12 des Wegebau-Regl. unterlassen habe. — Da das Haus hierauf nach einer Geschäftsordnungsdebatte beschließt, daß es nicht zulässig sei, den Antrag v. Schlickmann hier bei der Erörterung über den Verwaltungsbericht zur Abstimmung zu stellen, wird dieser Antrag erst morgen zur Beschlußfassung stehen.

Wegen der nunmehr eingetretenen Abspannung der Abgeordneten wird auf Antrag des Abg. Eismann der Commissionsbericht über die Vorlage, betr. Verfassung der Betriebsmittel der Prov.-Hülfskasse, von der Tagesordnung abgelehrt.

Die folgende Vorlage wird mit einem Amendement des Abg. v. Rauchsaupt angenommen und wird danach der Prov.-Ausschuß ermächtigt, unter Entnahme von ca. 39 000 Mark aus den Ueberschüssen des Jahres 1877/78 bestimmte Schritte zur Erweiterung der Blindenanstalt in Barby zu thun.

Legter Gegenstand der Tagesordnung sind 2 Petitionen. Die erste, betr. die Bewilligung einer einmaligen Unterstützung der Zwecke des Thüringischen Reiter- und Pferdereinvereins, führt nach warmer Empfehlung der Abgg. Böttcher und Brecht zu der angeführten Bewilligung. — Es soll dadurch dem Thüringer, Harzer und Queblinburger Kriegerverein besonders auch eine moralische Unterstützung genährt werden, da diese Vereine wegen ihrer Bemühungen, bei den Feiern eines entdeckten Unrechtes aus der Welt zu schaffen, vom großen Unionklub excludirt, in Verfall erklärt und natürlich auch nicht weiter mit den von der Staatsregierung dem Unionklub zur Verheilung überlassenen Mitteln für die auszuwendenden Prämien unterstützt worden sind. — Ueber eine Petition des Vorstandes des Beamtenvereins der Provinz Sachsen wegen Errichtung von Wittwen- und Waisenkassen für die Communalbeamten wird nach dem Berichte des Abg. Sachske zur Tagesordnung übergegangen. — Nächste Sitzung Mittwoch Vorm. 10 Uhr. Auf der Tagesordnung steht unter Anderem: Erziehung für den Prov.-Aussch. Die Vorlage über Verfassung der Mittel der Prov.-Hülfskasse wird erst Donnerstag zur zweiten Verathung kommen. Schluß der Sitzung 3¼ Uhr.

Durch Beschluß des Provinzial-Landtages vom 18. November 1876 ist für die Provinz Sachsen eine

„historische Commission“

ins Leben gerufen und mit Befugnissen und Mitteln ausgestattet worden, um alle auf die Erforschung der Geschichte unserer engeren Heimath gerichteten Bestrebungen planmäßig zu leiten und nachdrücklich zu unterstützen, sowie die aus der Vergangenheit gewonnenen wissenschaftlichen Ergebnisse für Gegenwart und Zukunft nutzbar zu machen. Durch sie hat die Thätigkeit der bisher in der Provinz arbeitenden Geschichtsvereine einen gemeinschaftlichen sicheren Boden gefunden; Vertreter der letzteren wirken hier mit Männern zusammen, die sich die Erforschung der Vergangenheit unseres gemeinsamen Vaterlandes zur Lebensaufgabe gemacht haben.

Wannigfach und schwer erreichbar sind die Ziele, die sich eine solche Commission zu setzen hat.

Eine ihrer ersten Aufgaben muß es sein, für die Sicherung der handschriftlichen Ueberlieferungen zur Geschichte der Provinz Sorge zu tragen. Noch mögen sich in dem Bereiche der letzteren Sammlungen von Acten und Urkunden im Besitze von Körperschaften, Lebens- und Gemeindeverbänden, Anstalten und Familien befinden, von deren Existenz, geschweige Inhalt, die Forscher bisher keine Ahnung hatten; auch sind nicht alle die Orte nachgewiesen, wohin die Archive und Bibliotheken der ehemals in der Provinz bestehenden geistlichen Stiftungen gewandert sind; vieles ist vielleicht bei Umwandlung solcher geistlicher Besitzungen in Domänen in Privatbesitz und von einer Hand in die andere übergegangen. Die Commission würde jede Mittheilung über solche Vorgänge, sowie über die Art und Weise, wie derartige Sammlungen oder deren Ueberreste für Studien zugänglich werden könnten, mit größtem Danke aufnehmen. — Sodann kann sie es allen Privaten und für den Fall von Auflösungen, Theilungen, Auseinandersetzungen und Neuordnungen den obengenannten Körperschaften nicht genug an das Herz legen die in ihrem Besitze befindlichen Acten, Urkunden und Aufzeichnungen jeder Art, wie Chroniken, Tagebücher, Rechnungen, auch Handschriften, nicht gerade historischen Inhaltes, die sich jedoch durch höheres Alter und eigenthümliche Ausstattung auszeichnen, nicht der Vernichtung oder Veräußerung preiszugeben, bevor nicht deren wissenschaftliche Werthlosigkeit durch einen Sachverständigen festgestellt ist; oft ergeben gerade die unscheinbarsten Materialien wichtige Bei-

träge über wirtschaftliche Zustände und Culturverhältnisse der Vergangenheit; zur sachkundigen Prüfung wird in solchen Fällen die Commission jederzeit gern eine geeignete Persönlichkeit nachweisen. Ebenso wird die Commission stets geneigt sein, derartige handschriftliche Ueberlieferungen in den ihr unterstellten Sammlungen aufzubewahren oder sie auch durch Kauf an sich zu bringen.

In gleicher Weise richtet die Commission ihr Augenmerk auf die Alterthümer und älteren Kunstdenkmäler der Provinz.

In bedauerlicher Weise haben selbst neuerdings noch manche Stücke mittelalterlicher Baukunst, Bildhauerarbeiten in Stein und Holz, Inschriften, Werke der Malerei in öffentlichen wie Privatgebäuden bei Um- und Neubauten zum Theil in Folge anscheinender Unbrauchbarkeit ihren Untergang gefunden. Auch für diese Zeugnisse der Vergangenheit bittet die Commission dringend um Schonung und um gefällige rechtzeitige Mittheilung, falls der Untergang solcher Kunsterzeugnisse nicht aufzuhalten sei; sie würde dann dafür sorgen, daß der Nachwelt wenigstens durch Abbildungen oder Nachbildungen die Erinnerung an die Vorzeit gesichert wird; ländliche und städtische Kirchengemeinden wollen vor allem bei Änderungen im Aeußeren und Innern der gottesdienstlichen Räume, sowie bei Neuaußen alter oder schadhaften Glocken darauf bedacht sein, daß Inschriften, Bildwerke und Zierrathen derselben in ihrer alten Gestalt durch Abformung oder Abzeichnung erhalten bleiben. Uebrigens wird im Laufe dieses und der nächsten Jahre ein bau- und kunstverständiges Mitglied der Commission, Bau-Inspecteur Sommer aus Zeig, verschiedene Theile der Provinz bereisen, um die noch vorhandenen Baudenkmäler kennen zu lernen; seien seine Arbeiten an Ort und Stelle freundlich entgegenkommen empfohlen!

Nicht weniger oft sind selbst in unseren Tagen schätzbare Funde ihrer nächsten Heimath entweder ganz entfremdet oder wenigstens Theile derselben an herumreisende Händler oder an Liebhaber veräußert, ja sogar geradezu zum Einschmelzen verkauft worden. Von allen solchen Funden an Urnen, Steinbeilen, Bronzegeräthen und Zierrathen aus Edelmetall, ferner namentlich auch an Münzen, bitten wir uns unverzüglich Nachricht zukommen zu lassen, da die Commission durch die Liberalität der Provinzialverwaltung in den Stand gesetzt ist, beim Ankaufe derartiger Alterthümer dem Rechte der Pächter oder Aender voll und ganz Genüge zu thun.

Hierbei weisen wir mit besonderer Freude darauf hin, daß die Vertreter unserer heimischen Provinz zugleich mit der Gründung der historischen Commission die

Errichtung eines Provinzial-Museums zu Halle a. S.

in Aussicht genommen haben. Diesem Provinzial-Museum, für das durch Ankauf und Ausgrabungen bereits ein werthvoller Grundstock gewonnen, für das durch Munificenz des hohen Cultus-Ministeriums in der Nähe entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung kommen und dem sich demnächst auch die bedeutenden Sammlungen des Thüringisch-Sächsischen Geschichtsvereins zu Halle anschließen sollen, wünschen wir womöglich alle in der Provinz gemachten Funde zuzuführen. Wir wenden uns daher an die zahlreichen Besitzer kleinerer Sammlungen mit der ergebensten Bitte, das gemeinnützige Unternehmen wenigstens durch Ueberlassung der Doubletten und entbehrlichen Stücke zu unterstützen, wenn sie es nicht vorziehen sollten, dem Einzelnen durch Einverleibung in das große Ganze die ihm gebührende Stelle zu sichern.

Im Anschluß hieran empfiehlt die Commission den Besitzer von Ackergrundstücken die ausgebeutete Schonung etwaiger auf letzteren sich befindender Erhebungen und Hügel, die oft schon durch Namen, wie „Hünen-, Heiden-, Hünen-, Römer-Gräber“ oder „Hünen- u. s. w. Mauer“ als Ueberreste von Grabstätten oder Befestigungen aus den ältesten Zeiten der Besiedlung unserer Gegenden gekennzeichnet sind. Leider sind in Bezug auf die ersteren ganz ungegründete Fabeln von materiell werthvollem Inhalte derselben verbreitet, während sie noch stets eine nur die Wissenschaft bereichernde Ausbeute geliefert haben und dies auch nur in den Fällen, in denen die Aufdeckung jener Grabplätze von kundiger Hand geleitet wurde, denn nur durch genaueste Beobachtung und Verzeichnung der kleinsten Nebenumstände, vor allem durch Feststellung der ursprünglichen eigenthümlichen Lage und Ordnung der Fundgegenstände können diese ältesten Ueberreste menschlichen Schaffens für die Wissenschaft nutzbar gemacht werden. Es ist daher höchst er wünscht, daß von zufälligen Aufdeckungen solcher Hügel, namentlich bei Separationen und Gemeinheitstheilungen, die Commission rechtzeitig oder so schnell als möglich in Kenntniß gesetzt werde; sie wird geeigneten Falles ihr Mitglied, Professor Dr. Klopffleisch aus Jena, oder einen anderen Sachverständigen an Ort und Stelle absenden und alle Sorgen aufwenden, daß die zur wissenschaftlichen Verzeichnung der Funde erforderlichen Maßregeln ohne Nachtheil für die jeweiligen Besitzer oder Pächter der Grundstücke zur Ausführung kommen.

Nach diesen Gesichtspunkten erschien es der Commission in erster Linie angezeigt, den zerstörten den Einflüssen der Zeit an den uns von der Vergangenheit überlieferten Denkmälern entgegen zu arbeiten; es gilt, dieselben ungehärmter kommenden Geschlechtern zu überliefern und noch ist es Zeit, manche, namentlich in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts an jenen Schätzen begangene Verwundung zu sühnen. Die historische Commission ist der Ueberzeugung, daß die Angehörigen der Provinz Sachsen nicht hinter den Bewohnern anderer Provinzen zurückstehen, sondern es als eine Pflicht der Ehre und des Patriotismus ansehen werden, die hier dargelegten Bestrebungen in jeder Weise nach Kräften zu unterstützen; andererseits wird die Commission darauf bedacht sein, ihrer Dankbarkeit für jede zu Theil gewordene Beihilfe angemessenen Ausdruck zu geben.

Halle, im October 1878.

Die historische Commission der Provinz Sachsen.

- Prof. Dr. Dümmler hier, Vorsitzender;
- Pfarrer Winter in Alten-Webdingen bei Egeln, stellvert. Vorsitzender;
- Bürgermeister Brecht in Queblinburg, Vertreter des Provinzial-Ausschusses;
- Prof. Dr. Schum hier, Schriftführer;
- Archivar Dr. Jacobs in Wernigerode; Prof. Dr. Klopffleisch in Jena;
- Prof. Dr. Apel hier; Pfarrer emer. Dr. theol. Olte in Werfburg;
- Gymnasial-Director Dr. Schmidt in Halberstadt;
- Ober-Regierungsrath Freiherr Dr. v. Cella in Erfurt;
- Bau-Inspecteur a. D. Sommer in Zeig;
- Apotheker Beshlin in Salzweil.

Die im Verlage von Hermann Schönlein in Stuttgart erscheinende „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“ (jährlich 13 vierwöchentliche Bände enthaltend) ist 256 bis 288 Seiten Taschenformat, zum Preise von nur 4 50 Pfennig beendigt mit dem uns soeben zugegangenen dreizehnten Bande ihren zweiten Jahrgang. Dieser Umfang giebt uns Anlaß, auf dieses epochemachende literarische Unternehmen zurückzukommen und dasselbe unserm Leserkreise aufs Neue zu empfehlen. Ins Leben gerufen, um im Gegensaße zu den sonst so theuren Preszen der belletristischen Literatur, die Schöpfungen unserer beliebtesten Schriftsteller dem Publikum zu einem fast ungläublich billigen Preise zugänglich zu machen, und zwar in der handlichen, bequemen Buchform (Taschenformat), hat dieses Unternehmen schnell die Gunst der Leswelt gewonnen und es vielen Tausenden möglich gemacht, die so berechtigten Liebhaber für Anlegung einer Privatbibliothek zu befriedigen. Hat nun der Herausgeber es sich eierfertig erlassen ansetzen sein lassen, durch billigen Preis und gezielten, interessanten Inhalt das Mögliche zu leisten, so zeigt andererseits eine im vorliegenden dreizehnten Bande angelegte Aenderung, daß die Verlagsbuchhandlung bestrebt ist, auch in sonstiger Weise ihren Subscribenten entgegen zu kommen. Dieser ergab sich nämlich der Wunsch, daß die Kosten des nachträglichen Einbindens der Bibliothek sich für manchen Winterbemittelten als zu theuer erwiesen. Um nun dieser Schwächen abzuweichen, zeigt die Verlagsbuchhandlung an, daß sie, von dem am 1. October d. J. beginnenden dritten Jahrgange ab, die sämtlichen Bände elegant in englische Leinwand gebunden, mit Goldrücken und Deckelprägung, zu dem kaum gläublichen Preise von nur 4 75 Pfennig liefern werde. Die Kosten dieses eleganten Einbandes stellen sich demnach auf nur 25 Pfennig pro Band, ein Preis, wie er bis jetzt noch nir und nirgends auch nur entfernt gefordert worden ist, der fast unumgänglich erforderlich und sich jedenfalls nur durch die Aufertigung enormer Massen erklären läßt. Die „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“ wird durch diese Aenderung gewiß enorm an Verbreitung gewinnen, denn uns ist kein einziges literarisches Unternehmen bekannt, das einen elegant gebundenen stattlichen Band voll gezielten Inhalts für nur 75 Pfennig bietet.

Ein Weltblatt wie Hallbergers „Aber Land und Meer“, das fast ein Viertelsjahrhundert in Gall und Ehren besteht und unter den großen illustrierten Zeitungen mit den ersten Rang einnimmt, beehrt seit Eintritt in einen neuen Jahrgang nicht des Empfehlungsbriefes der Presse: diese kann nur auf's Neue ihrer Freude, das schöne Blatt immer frisch und lebenskräftig zu sehen, Worte leihen. Aber das Blatt hat sich sonjagen verjüngt: in neuer, eleganter und prächtiger Form tritt „Aber Land und Meer“ mit dem eben begonnenen neuen Jahrgang vor seine Leser. Hatte die frühere Ausstattung des Blattes ihn schon bislang den Ruf eines Prachtwerkes erworben, so erscheint es nun in noch schönerem, größeren, dem Auge wohlgefälligerem Getram auf dem herrlichsten, kräftigsten Papier, so daß der Blick mit wahrer Freude darauf ruht und die Blätter nicht bloß dem Angenehmsten dienen, sondern für die Dauer erhalten bleiben. Der Inhalt entspricht dem vorzüglichsten: die ersten Nummern haben sich wieder zusammengefunden, dem Blatte seinen alten Glanz zu erhalten. Die besten Romane und Novellen sind mit Arbeiten ihrer Feder vertreten: Romane von Gens, Gostall, Schöning, Samaran, François, Heigel, Lindau, Ding etc., die populären, spanischen liefern Beiträge zu belehrender Unterhaltung, zu unterhaltender Belehrung. Die amüßlich redigierten Monatsblätter erhalten den Leser vollständig auf dem Laufenden. Die geistigen Spiele sorgen für Abwechslung und Anregung in den Erholungsstunden. Auf's Sicherste sehen die trefflichen Illustrationen, die dem Blatte einen so glänzenden Ruf verschafft und in den Prachtwerken des Hallbergerschen Verlags ihre rühmlichen Ausläufer gefunden: schon die ersten Nummern geben brillante Proben in den beiden großen Tableau; der Familie des deutschen Kronprinzen, dem Andienstaal des Kaisers von Oesterreich, den Porträts zeitgenössischer Celebritäten, den zahlreichen Szenen vom Kriegsschauplatz, den eleganten Genrebildern und dem höchsten, gemüthlichen Humor. Kurz, das Blatt steht nicht nur auf der Höhe der Zeit, es zeigt mit jedem neuen Jahre, daß es nicht bei den genannnten glänzenden Resultaten stehen bleibt, sondern immer Neues in neuer und noch schönerer Form zu bieten sucht und zwar zu einem Preise, der jetzt noch mehr als früher fast unbegreiflich billig zu nennen ist.

Reichsbote, illustriertes deutsches Volkskalender für das Jahr 1879. Preis 50 Pfg.

Wohl selten hat ein Kalender in der kurzen Zeit seines Bestehens, eine so große Verbreitung (Auflage über 100,000 Exemplare) gefunden, wie von A. Nied Verlagsbuchhandlung in Prenzlau herausgegebene Reichsbote. Es liegt uns der 5. Jahrgang dieses Kalenders vor, der wiederum des Interessanten und Belehrenden genugsam bietet, daß wir uns wundern müßten, so viel verschiedene Lectüre für den geringen Preis von 50 Pfg. geliefert zu sehen. Auf beinahe 300 Seiten großen Kalenderformats vertheilt sich die Erzählungen, Aufsätze, Berichte, Tabellen, Notizen, Gemeinnütziges, Anekdoten etc., daß das Sprichwort: „Wer Vieles bringt, wird Manchem Etwas bringen“, hier volle Anwendung finden kann.

Eine neue Schreibmappe.

Unter dem Namen „Universale Pultmappe mit Correspondenz-Peller“ liegt aus dem Verlage von F. A. Barthel in Leipzig eine Schreibmappe für Comptoir- und Privat-Correspondenz vor uns, deren durchaus praktische, originelle Einrichtung, höchst elegante Ausstattung und verhältnißmäßig billiger Preis von 2 M. 40 Pfg. uns geradezu überstrahlt hat. Sobald man die Mappe aufschlägt, fällt das Auge auf den neuen und originellen Theil des Innern dieser Universal-Pultmappe, auf einen Correspondenz-Peller in nicht weniger als 3 Sprachen: Deutsch-Französisch-Englisch, indem sich nämlich auf 26 eng gedruckten Seiten, im Format der Mappe überdieslich gedruckt, ein kleines Dictionnaire der schwerigsten deutsch-französisch-englischen Correspondenz-Ausdrücke präsentiert, um gleichzeitig als elastische Schreibunterlage zu dienen, — ein gewiß origineller Gedanke! Hieran schließen sich, in exactester Anordnung und schönstem Druck, als für jede Correspondenz unentbehrlich: eine ganz neue Zusammenstellung von Notizen aus dem Geb- und Wankwesen aller Länder Europa's (mit Angabe von Banplätzen, Wechselkursen, Imparitäten, Tabelle, Maß- und Gewichtsbemessungen), der neuesten Porto- und Telegrammtarif, neuer ste Postdampfschiffen nach dem Anstehen, eine neue große Eisenbahnkarte für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, gezeichnet von V. Baumenstein, — diese Karte ein Meisterstück an Klarheit, Correctheit und Schönheit aus der kartographischen Anstalt des Bibliographischen Instituts in Leipzig. Ferner sind der Mappe höchstaktuelle-Unterlagen, der Kalender pro 1879, Zins- und Acten (letztere beiden auf den Innenseiten der Decken) etc. beigegeben. Wie aus der kurzen Inhaltsangabe ersichtlich ist, führt diese Universal-Pultmappe mit Zug und Recht ihren Namen, indem auf alle Bedürfnisse der Privat- und Geschäftscorrespondenz in beständiger Weise Rücksicht genommen ist, weshalb wir dem Verleger auch nur wünschens können: Möge die schöne und praktische Schreibmappe in allen Kreisen des correspondirenden Publicums die verdienstvollen weiteste Verbreitung finden!

Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt.

Der Hülfsbote, invalide Waldhornist Müller ist bei dem Kreisgericht in Merseburg mit der Function bei der Kreisgerichts-Commission in Lauchstädt als Bote und Excutor definitiv angestellt.

Der Steueranfasser Schirmer ist von Schaffstädt nach Volkstedt, der Steueranfasser Bäumer von Volkstedt nach Schaffstädt, der Steueranfasser Paul von Körbisdorf nach Landsberg, der Steueranfasser Pauck von Landsberg nach Körbisdorf, der betrittene Steueranfasser Wehl in Merseburg als Steueranfasser nach Brhna verlegt worden.

Durch Weiterbeförderung des Superintendenten und Oberpfarrers Sering ist die unter königlichem Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 4075 Mark, excl. Wohnung, verbundenen Oberpfarrstelle zu Lützen vacant geworden. Zur Parochie gehört eine Kirche. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Jorbau in der Diöcese Freyburg ist dem bisherigen Pfarrer in Blößen Otto Aulisch verliehen worden.

Halle. Am Montage wurde hier das Eintreffen einzelner grauer Krähen, welche den Winter über uns Gesellschaft leisten, beobachtet. Da dieselben, bevor sie sich in der Stadt händig machen, bei gutem Wetter gewöhnlich noch auf den Feldern Geströllen geben und sich durch Vertilgung der Mäuse nützlich machen, wird ihr Erscheinen dem Landmanne willkommen sein.

In Erfurt hat man bei Gelegenheit der Niederreißung der „Kolkammer“ 70 Stück mehr oder minder werthvolle Goldmünzen aufgefunden, von denen bereits eine römische für 300 M. verkauft worden ist.

Wittenberg, den 20. October. Unsere Landleute sind gegenwärtig auf dem Acker meist nur noch mit dem Einheimischen der Futterfrüchte beschäftigt, die Winterbestellung ist fast ganz beendet. Der hiesige Pflanzhandel für Getreide lag an den letzten Markttagen wieder recht ruhig. Theils sind Producenten noch vielfach auf dem Acker beschäftigt und können sich daher mit Vereitlung ihrer Borräthe für den Verkauf nicht befassen. Theils wollen sie nicht verkaufen, weil ihnen die jetzigen Preise nicht zusagen. Was den Absatz anbelangt, so zeigten die Mühlen der nächsten Umgegend zwar einige Bedürfnisse, dagegen hat die Nachfrage von Sachsen und Thüringen her fast ganz aufgehört und Versandt fand nur noch auf Grund früherer Abschlüsse statt. Das Gemüsegeschäft hat von seiner früheren Lebhaftigkeit merklich verloren, obgleich sich unsere Nachbarorte noch immer am hiesigen Plage mit Grünzeug zu versorgen pflegen und einige Händler für Leipzig, Berlin und Potsdam u. s. w. zuweilen eintreffen.

Der Gartenbauverein zu Coburg wird im nächsten Jahre das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens mit einer umfangreichen Ausstellung von sämtlichen Zweigen der Gärtnerei und Erzeugnissen des Landes begehen, damit wird verbunden sein eine Prämierung für vorzügliche Leistungen, bestehen aus Geldpreisen und sonstigen Auszeichnungen.

Die zahlreichen Vereine für Geselligkeit, welche sich in den letzten Jahren in der Umgegend Magdeburgs gebildet haben, wollen sich zu einem Verbandszusammenschließen, wie dies bereits in anderen Gegenden der Fall ist. Man will dadurch nicht allein das Interesse für die gute Sache fördern, sondern hofft auch, daß in Betreff der Ausstellungen ein Abkommen zu Stande kommen wird. Bisher machten sich die kleineren Städte in dieser Beziehung eine unliebsame Concurrenz; auch konnten sie es nicht erreichen, daß die Ausstellungen zu einem Geflügelmarkte wurden, wie das beispielsweise in England überall der Fall ist.

Der in Coburg gegründete Verein zur Regelung der Marktpreise hat seine Thätigkeit bereits begonnen und mit der Butten den Anfang gemacht. In Folge beharrlicher Weigerung des Vereins, mehr für Futter zu zahlen als 43 Pfennige, ist es ihm gelungen, das Object um diesen Preis zu kaufen.

Am letzten Sonnabend Morgens gegen 4 Uhr wurden viele Bewohner Eisenach durch eine heftige, einem Kanonenknall ähnliche Detonation aus dem Schlafe geweckt. Arbeiter, welche beauftragt waren, eine in der weißen Mühle abgebrochene Welle aus einer zu feinsten Walze einer Waschmaschine herauszuschlagen, erwärmten dieselbe über Holz- und Kohlenfeuer im Freien. Es ist dies eine Methode, welche überall in Maschinenfabriken angewendet wird. Plötzlich explodirte diese Welle auf unerklärliche Weise. Leider haben dabei der Fabrikmeister Hentsch einen Armbruch, drei andere Gehilfen wegen bedeutender Verletzungen erlitten. Die gerichtliche Untersuchung des Falles ist bereits eingeleitet.

Schwurgericht zu Naumburg.

Montag, den 21. October.

Erste Sache.

Der 35jährige Friedrich Aug. Wilsch, Pächser aus Elldeba war seit 1874 mit einem Gehalte von 1275 Mark und freier Uniform von der Nordbahn-Erfurter Bahn als Bahnpostinspector in Elldeba angestellt. Als solcher hatte er die auf der Station eingehenden Gelder anzunehmen, zu buchen, zu verrechnen und überreichlich an die Eisenbahn-Dampfkasse in Nordhausen abzuführen. Die abgeführten Beträge hatte er als Ausgabe zu buchen und dieselben durch einen von der Hauptkasse quittungsmäßig zu beschleunigenden Ablieferungszettel zu belegen. In seiner Kassenführung hat nun eine im April d. J. erfolgte Kassenrevision einen Mangel von rund 3000 Mark ergeben. Dies soll dadurch entstanden sein, daß der frühere, später sühlig gewordene Kassenrevisor Währungs ihm überredet habe, ihm 660 Mark aus der Kasse zu leihen. Wöhen der Währungs festbetrag gekommen, wisse er nicht, möglich sei es, daß er bei seiner zu leichtsinnigen und vertrauensfertigen Kassenführung betrogen worden sei, indem er, z. B. von dem ihm unterstellten Specialkassen Beträge auf Treu und Glauben übernommen habe, ohne sie nachzuschauen und indem er bei Kassenrevisionen oft den Revisor mit der Kasse allein gelassen, ohne diese wegzuschließen. Um seine Kassenbestände zu verbeden, hat er zwei quittirte Ablieferungsscheine aus den Belägen früherer Jahre entnommen, als eine Kassenrevision ihm bevorzustehen schien, hat der Angell. in der angegebenen Weise eine solche Fälligung mit einem dritten Ablieferungsscheine vorgenommen, nachher aber, als die Revision unterließ, diese dritte Fälligung rückgängig gemacht. Außerdem haben sich bei Prüfung der Kassenbestände verschiedene Geldrollen vorgefunden, welche nach ihren Aufschriften 50, bezw. 15 Ml. enthalten sollten, aber nur 25 bezw. 5 Ml. enthielten. Der Angeklagte will nicht wissen, wie diese Verschiedenheit zwischen Aufschrift und Inhalt der Rollen entstanden sei; jedenfalls befreit er, daß sie von ihm in betrüblicher Absicht herbeigeführt sei. Der Verteidiger Herr A. A. Werner beschränkt sich bei dem vollständigen Geständnisse des Angeklagten auf die Beantragung milderer Umstände rücksichtlich der Urthendfälligung; der Gerichtshof jedoch, wie die königl. Staatsanwaltschaft nehmen diesen Antrag an, zumal dem Angeklagten die Fälligung durch die naive Art der Kassenführung bei der betr. Bahn ermöglicht worden sei, indem alle Beträge nicht, wie dies sonst üblich, entwerthet worden seien. Den Angeklagten befohlen besonders die frivole, leichtsinnige Art seiner Kassenführung und die Täuschung des Vertrauens, das ihm in seiner Stellung zu Theil geworden; zu seinem Gunsten spricht der Umstand, daß er Beamter einer Privat-, nicht einer Staatsbahn gewesen. Die königl. Staatsanwaltschaft beantragt eine Strafe von 1 1/2 Jahr Gefängnis und 2jährigen Exprobat. Der Gerichtshof verurtheilt den Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Zweite Sache.

Die verehel. Ernestine Wilhelmine Schulze geb. Berndt aus Schleuditz, 29 Jahre alt, bereits zweimal wegen Diebstahl bestraft, ist abermals zweier schweren Diebstähle angeklagt. Sie wohnt nämlich mit dem Handarbeiter August Präsich in einem Hause. Der letzte vermüßte am 17. Januar d. J. von der auf dem Boden des Hauses hängenden Wäsche 2 Kinderhemden und ein Frauenhemd; bereits früher war ihm ein Bettüberzug abhanden gekommen. Der Bodenraum wird nur von Präsich benutzt und von ihm stets verschlossen gehalten. Bei einer Hausdurchsuchung wurde die Wäsche bei der Angeklagten gefunden. Sie behauptet, die Hemden auf ihrer Wäscheleine

hängend gefunden und geglaubt zu haben, sie gehörten einer anderen Mitbewohnerin des Hauses und sie habe die Hemden weggenommen, weil sie selber habe die keine brauchen wollen. Den Bettüberzug will sie im Sommer vor. 3. auswärts geliehen erhalten haben. Endlich wurde bei der Hausdurchsicht im Bette der Angeklagten ein starkes Scheit Holz gefunden, welches sie geschnitten erhalten und als Bettbodenbrett (!) gebraucht haben will, wogegen Prächtig das Holz als ihm gehörig erkannte. Die Angaben der Angeklagten werden jedoch durch die Zeugnisaussagen vollständig widerlegt, und da ein anderer Ausgang als die Täuschung zu dem Prächtig'schen Boden nicht möglich ist, so bleibt nur die Annahme übrig, daß die Angeklagte bei Beiliegung der Diebstahls sich eines falschen Schließfels bedient hat. Der Beschädigte, Herr. Noth, glaubt nicht, daß die Diebstahlsüberzeugung nachgewiesen seien und am wenigsten, daß dabei ein Nachschlüssel benutzt worden sei. Für alle Fälle bittet er, der Angeklagten mitwiderum die Umstände zugunsten, da sie in äußerst ärmlichen Verhältnissen sich befinde, da die geschehenen Sachen von geringem Werte seien und da endlich die Angeklagte, wennschon sie schon wiederholt bestraft sei, doch seit fast 10 Jahren sich gut geführt habe. Die Geschworenen sprechen die Angeklagte eines leichten und eines schweren Diebstahls schuldig, erkennen ihr aber nur betreffs eines leichten Diebstahls mitwiderum die Umstände zu. Die kgl. Staatsanwaltschaft beantragt Verurteilung zu 2½ Jahr Zuchthaus, 3jährigen Ehrenverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Die Verteidigung beantragt, die Zuchthausstrafe auf 2 Jahr 2 Monate herabzusetzen, der Gerichtshof erkennt auf 2 Jahr 3 Monate.

Dritte Sache.

Der Handarbeiter Eduard Lenzer aus König, 36 Jahr alt, bereits 12 Mal mit zusammen 19½ Monaten Gefängnis, zuletzt im Januar d. J. vom hiesigen Schwurgericht bestraft, kam, nachdem er kurz zuvor aus dem Gefängnis entlassen, am Abend des 19. Mai zu dem Restaurateur Schlag hier, Bahnhofsstraße, ließ sich ein Glas Bier, einen Schnaps, Butterbrot und Käse geben, verlangte auch ein Nachtlager, das ihm aber nicht gegeben werden konnte. Als es schließlich an's Bezahlen ging, mußte der Angeklagte eingesehen, daß er kein Geld besäße. Der Angell. ist gefählig und die Verteidigung, Ref. Trummer, beantragt die Annahme mitwiderum die Umstände, welchen Antrage Staatsanwalt und Gerichtshof beitreten. Nach dem Antrage der ersten wird der Angeklagte zu 6 monatlichem Gefängnis und einjährigem Ehrenverluste verurteilt.

Vermischtes.

— In Anerkennung ihrer bei dem Untergang des Panzerschiffes „Großer Kurfürst“ geleisteten Dienste hat der deutsche Vorkapitan in London Graf Münster dem Kapitän in der britischen Marine und Commandanten der Kollektioner Division der Küstenwache, L Osborne, eine Vase aus der königlichen Porzellanfabrik mit dem Bildnis des Kaisers Wilhelm, sowie 200 Pfd. Sterl. zur Vertheilung an die Mannschaften der Division übergeben, während der Abtheilungs-offizier E. D. Young, sowie der Oberbootsmann Mac Connell goldene Uhren erhalten haben.

— Aus Kiel wird folgender Unglücksfall gemeldet: Der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, Frhr. von Scheel-Bllesen, der Besitzer des Gutes Lindholm auf Seeland ist, hatte daselbst am 15. d. M. in dem Gehölz von Bogwitz eine Jagd veranstaltet, an der auch zwei seiner Söhne und mehrere preussische Offiziere sich betheiligten. Während der Jagd ereignete sich der Unglücksfall, daß ein Offizier infolge eines Fehlschußes den jungen Freiherrn v. Scheel-Bllesen nicht unerheblich verwundete. Die Kugel streifte die Hand und drang in den Schenkel ein. Es wurde sofort ärztliche Hilfe aus Roskilde herbeigeholt. Das Leben des Verwundeten soll indeß außer Gefahr sein.

Pest. (Hochzeit mit Hindernissen.) In der Gemeinde Karasz ereignete es sich, daß die Tochter einer jüdischen Wittve von ihrem Bräutigam am Hochzeitstage deshalb in Stich gelassen wurde, weil an der versprochenen Wittigst von 240 fl. 40 fr. fehlten, die nicht aufzubringen waren. Alles Bitten und Verpöden blieb vergeblich. Erst darüber, jagten die Hochzeitsgäste der Braut den einer andern Gemeinde angehörenden Bräutigam und dessen Leute zum Dorf hinaus, worauf ein armer junger Mann, der schon seit lange in das Mädchen verliebt war, diese Gelegenheit ergriff und um die Hand der schönen Verlassenen anhielt. Die Mutter gab ihre Zustimmung zum Jawort der Tochter und so fand schließlich die Trauung und Hochzeit dennoch statt, nur mit einem andern Bräutigam.

Paris, 16. October. (Unfall in der Weltausstellung.) In der Weltausstellung hat sich ein schrecklicher Unglücksfall ereignet. Der Eigentümer einer der größeren Pariser Chocoladen-Fabriken wurde heute um 11 Uhr Vormittags von dem Transmissions-Riemen seiner in der Ausstellung mit Dampfkraft arbeitenden Maschine durch eigene Unvorsichtigkeit erfaßt, in die Höhe gerissen und buchstäblich in Stücke zerlegt. Die Maschinen-Bestandtheile waren sämtlich mit Blut bespritzt und mit Fleischflüden beklebt.

Berlin. Durch einen Schuß, welcher in einer Droschke zweiter Klasse fiel, wurden die Passanten der Königsstraße Montag Abend in nicht geringe Bestürzung versetzt. Ein in derselben befindlicher Herr, Inhaber eines größeren Geschäftes in der Königsstraße, welcher aus dem Wallner-Theater nach Hause fuhr, hatte sich, kurz bevor die Droschke vor seiner Wohnung hielt, mit einem Revolver in die rechte Schläge geschossen. Der Selbstmörder, den dem Vernehmen nach vollständig gerüttelte finanzielle Verhältnisse zu seiner verwerflichen That getrieben haben, wurde noch lebend nach seiner Wohnung transportirt, und wipoch der sofort zu Hilfe gerufene Arzt die Hoffnung aus, denselben bei sorgfamer Pflege am Leben zu erhalten, da der augenscheinlich in großer Aufregung abgekurete Schuß nur eine verhältnismäßig leichte Verletzung zur Folge gehabt hat.

Berlin. In einen Schlächterladen der Chausseestraße trat ein Herr mit einem mächtigen geräuchernten Schweinschinken unter dem Arm, während gerade der Laden mit Käufern überfüllt war, und bat den Schlächtermeister, ihm den Schinken zu wiegen. Trotzdem noch viele Kunden abwartenden waren, war doch der Schlächtermeister so liebenswürdig, den seinen Herrn zuerst zu befriedigen, und antwortete auf die höfliche Frage desselben, wieviel das koste, ebenso höflich: „Oh bitte, daß kostet nichts,“ worauf sich der Fremde dankend empfahl. Wie erkannt wor aber der Schlächtermeister, als er bemerkte, daß von den vor seinem Laden ausgehängten Schweinschinken der schönste fehlte und er sich sagen mußte, daß es sein Eigentum gewesen, mit welchem er den Fremden unbehelligt aus seinem Laden hatte gehen lassen.

Kiel, den 19. October. Bei einem hiesigen Kaufmann wurde dieser Tage eine Partie rother Unterjacken confiscirt, da dieselben arbeitsfähig sein sollen. Ein Kaufmann in Schönberg hat nämlich vor Kurzem eine solche Jacke gekauft und sich durch den Gebrauch ein Hautleiden, verbunden mit gastrischen Beschwerden, zugezogen. (Kiel. Zig.)

— Der Nutzen des Verbrecheralbums offenbarte sich recht deutlich in vergangener Woche, als in der Restauration, Krausenstraße 9 in Berlin einem der Gäste ein neuer Paletot entwendet worden war. Augenscheinlich konnte nur ein junger Mann, der zwei Abende hintereinander dort erschienen, dann aber weggeblieben war, den Diebstahl ausgeführt haben. Die Criminalpolizei legte nun dem Beschloffenen und einigen Gästen, die den betr. Menschen gesehen hatten, das Album vor, und alsbald war er darin gefunden und dann von der Polizei in seinem Schlafwinkel entdeckt. Den Paletot hatte er bereits für 18. M. verkauft.

— Blinde Passagiere. In der Restauration 4. Klasse des Lehrter Bahnhofes in Berlin befanden sich am 13. Juli sechs Eisenbahnarbeiter, welche die Absicht hatten, nach Minden zu reisen. Der Schaffner Platting, welcher zufällig durch Gespräch die Reiseroute der Leute vernahm, trat an dieselben heran und offerirte ihnen, ruhig in das betr. Coupé einzusteigen und ohne Billets mitzureisen. Wer war froher als die armen Reisenden, besagten den Wink, hüpfen freudig in den Wagen und glaubten alle Fährlichkeiten überwunden, als sich der Zug endlich in Bewegung setzte. Allein das Schicksal wollte es anders. Unterwegs fand eine außerordentliche Revision statt, die sechs Arbeiter wurden entdeckt und mußten mitammt dem zuverlässigen Schaffner auf die Anklagebank wandern. Der Gerichtshof erkannte gegen Plating wegen Betrugs auf 4 Monate Gefängnis, gegen jeden der blinden Passagiere aber auf 1 Woche Gefängnis.

Politische Rundschau.

Der Kaiser und die Kaiserin werden, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, am 29. d. M. zu mehrtägigem Aufenthalte nach Coblenz abreisen. Während die Kaiserin dann in Coblenz verbleibt, begiebt sich der Kaiser von dort nach Wiesbaden, um auf den Rath der Aerzte Dr. von Lauer, Dr. von Langenbeck und Dr. Wilms die Kur fortzusetzen. Beide Majestäten treffen voraussichtlich am 4. Decbr. wieder in Berlin ein, nachdem sie Tags vorher die Confirmation ihrer Enkelin, der Prinzessin Victoria von Baden, in Karlsruhe begewohnt haben. Für die Nachkur des Kaisers ist Wiesbaden gewählt worden, hauptsächlich aus dem Grunde, weil dort das verhältnismäßig milde Klima auch im Monat November die Bewegung im Freien gestattet. In Baden-Baden zeigt sich der Kaiser täglich, sichtlich in der alten Muthigkeit, zu Fuß auf der Promenade und macht später seine Spazierfahrt.

Der Kronprinz kam am Sonntag Mittag von Potsdam nach Berlin und kehrte Nachmittags per Extrazug wieder nach dem Neuen Palais zurück. Nachmittags waren die Mitglieder der königl. Familie zur Familientafel beim Prinzen Karl auf Schloß Glienicke vereint.

Der königliche Hof legte am 19. für die Königin Donna Maria Christina, Großmutter des Königs von Spanien, auf drei Wochen Trauer an.

Wie offiziös gemeldet wird, hat der Bundesrath dem Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie die Zustimmung ertheilt. Es heißt, daß das Gesetz noch im Laufe dieser Woche publizirt werden soll, nachdem die Ausführungsbestimmungen zu demselben erlassen und die Mitglieder der Beschwerde-Inhans-Kommission ernannt sein werden. Graf Eulenburg hat, wie wir hören, noch am letzten Tage in Abgeordneten-Kreis privatim versichert, daß das Gesetz von der preussischen Regierung durchaus den Intentionen des Gesetzgebers gemäß werde ausgeführt werden.

In der Bundesrathssitzung vom 21. kamen außer dem Socialistengesetz noch einige weitere wichtige Angelegenheiten zur Erledigung wie: B. die den Militärführern, welche zur Grenzsperrung gegen die Niederpest verwendet werden, zu gewährenden Zulagen u. s. w. Von allgemeinem Interesse aber ist ein von dem Reichsfanzler vorgelegtes Uebereinkommen mit England, durch welches sich die beiderseitigen Regierungen verpflichten, die von Schiffen der Handelsmarine desertirten Mannschaften auszuliefern.

Die über Amerika eingetroffene Nachricht, daß unser Kriegsschiff „Ariadne“ die Insel Upolu besetzt habe, hat man in Reichstagskreisen mit dem Socialistengesetz in Zusammenhang bringen wollen. Von conservativer Seite wollte man gar schon wissen, die Regierung gehe mit dem Gedanken um, seiner Zeit eine Ergänzung des Gesetzes zu verlangen, kraft deren zu längern Freiheitsstrafen verurtheilte Socialdemokraten außer Landes in Haft gehalten, d. h. nach jener Insel transportirt werden könnten. Wenn dies sich bestätigen sollte, würde also auch Deutschland australische Strafolonien erhalten, wie sie Frankreich in Neucaledonien besitzt und England bis vor Kurzem in Westaustralien besaß. Einer der schlimmsten Verbannungsorte wäre Upolu allerdings nicht. Es ist die zweitgrößte aber reichste, fruchtbarste und schönste der Samoa- oder Schiffer-Inseln, reich bewaldet, hat in Apia einen brauchbaren Ankerplatz, ein nicht ungesund und trotz seiner tropischen Lage nicht zu heißes Klima. Die sechs Inseln welche zusammen die genannte Gruppe bilden, zählen ungefähr 30,000 Einwohner, welche den Tonganern in Erscheinung, Sprache und Bildungsgrad sehr ähnlich und durch englische Missionäre zum Christenthum bekehrt sind. Die Besetzung von Upolu durch die Ariadne ist geschehen, weil die samoanische Regierung sich weigerte, den Deutschen gleiche Rechte zu gewähren wie den Amerikanern, obwohl durch den Handels- und Freundschaftsvertrag vom 30. Juli 1877 Deutschland alle Rechte der meistbegünstigten Nation zugesichert worden waren. Die Häfen Falaitite und Falaititi sind gegenwärtig in deutschem Besitz, und Capitain v. Werner wird sie nicht herausgeben, bis die Regierung ihrer Verpflichtung nachgekommen ist. Einstweilen aber ist es doch noch zu früh, die Insel als deutsches Eigenthum anzusehen und, wenn auch nur auf dem Papiere, eine Strafolonie aus ihr zu machen.

Die Criminal-Abtheilung des Kreisgerichts in Pirna hat am 18. den Cardinal Grafen Ledochowski wegen wiederholter Vergehen gegen die Kirchengesetze zu einer Geldbuße von 15,000 Mark event. zu 2 Jahren Gefängnis und außerdem wegen Beleidigung der Regierung zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Am 1. Januar 1879 tritt das Reichsgesetz vom 3. Juli, in Betreff der Spiellarten-Sempel in Kraft. Das betreffende Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur Spiellarten-Fabrikanten und Händler, so wie die Inhaber öffentlicher Lokale verpflichtet sind, spätestens am 3.

Januar f. J. an den Zoll- oder Steuerstellen ihrer Niederlassung oder ihres Wohnorts Karten, welche mit dem Preussischen Spielfarten-Stempel versehen sind, zur Nachstempelung, welche unentgeltlich erfolgt, vorzulegen. Andere als die genannten Personen dürfen die vor dem 1. Januar in ihren Besitz befindlichen, mit dem preussischen Spielfarten-Stempel versehenen Spielfarten weiter gebrauchen, ohne daß es einer Nachstempelung bedarf.

Ausland.

Die Thronrede, mit welcher der Kaiser von Oesterreich am 20. in Pest den ungarischen Reichstag eröffnete, giebt dem Bedauern Ausdruck, daß das bezüglich Bosniens und der Herzegovina übernommene europäische Mandat nicht auf friedlichem Wege ausgeführt werden konnte. Tausend die Haltung der tapfern Armee könne der erste Theil der Aufgabe als beendet betrachtet werden. Die Thronrede verweist auf die von dem Grafen Andrássy den Delegationen zu gebenden Aufklärungen, hebt jedoch hervor, daß das gute Einvernehmen mit allen europäischen Mächten die Hoffnung gestatte, daß auch der rückständige Theil der Aufgabe mit größter Schonung der Dürftigkeit der Nation werde vollzogen werden. — Die liberale Partei hielt am 20. Abends eine sehr stark besuchte Conferenz ab, zu welcher mehr als 200 Abgeordnete erschienen waren. Ministerpräsident Tisza, bei seinem Eintritt mit lebhaften andauernden Eisenrufen begrüßt, gab über die auswärtige Lage eine ausführliche Darlegung, von welcher die Partei zustimmend Kenntnis nahm. Ueber die Tisza'schen Mittheilungen soll auf den Wunsch desselben Stillschweigen beobachtet werden. — Der russische Botschafter, Graf Schuwaloff, ist am 21., von Paris kommend, in Wien eingetroffen und hat am 22. seine Reise nach Livadia fortgesetzt.

Der Kaiser von Oesterreich hat am 21. ein Handschreiben an den Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg gerichtet, in welchem er mit hoher Befriedigung die Raschheit und Pünktlichkeit anerkennt, mit welcher die theilweise Mobilmachung, bei der zum ersten Male seit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht Angehörige aller Stände und Berufsrichtungen unter die Waffen gerufen wurden, sich vollzogen habe. Der Kaiser beauftragt den Ministerpräsidenten, der gesammten Bevölkerung, den Gemeindefürstern und den politischen Organen seine vollständigste Anerkennung und seinen Dank auszusprechen. — Ueber den Inhalt der vom Ministerpräsidenten Tisza der liberalen Partei gemachten Mittheilungen verlautet: Oesterreich-Ungarn habe kein Zusammengehen mit Rußland zum Zweck der Theilung der Türkei gewollt, ebensowenig aber einen Krieg gegen Rußland zum Zweck der Erhaltung der Türkei. Bei aller Theilnahme für die Tapferkeit der Türken habe Oesterreich-Ungarn doch keinerlei Interesse, die Verwaltung der Türkei in Schutz zu nehmen. Der Vertrag von San Stefano habe nicht angenommen werden können, weil derselbe die Existenz der Türkei unmöglich gemacht haben würde. Die Occupation von Bosnien und der Herzegovina sei erfolgt, um den Slavismus zu vernichten, welcher Oesterreich-Ungarn bedrohe und um die Wiederherstellung der Türkei zu erleichtern, falls dieselbe die Lebenskraft dazu besitze. Die Türkei allein habe die Unterzeichnung einer Convention verhindert, denn Graf Andrássy sei bereit gewesen, die Souveränität der Pforte anzuerkennen.

Am 21. hat in Paris im Ausstellungsgebäude die feierliche Vertheilung der von der Preisjury zuerkannten Preise stattgefunden. Der Prinz von Wales, die Kronprinzen von Dänemark und Schweden, der Graf von Haldern, der Herzog von Aosta und der König Franz von Spanien wohnten der Feier bei. Präsident Mac Mahon hielt, umgeben von den Präsidenten der beiden Kammern und von den Ministern, eine Rede, in welcher er den Fürsten, Regierungen und Völkern für die Theilnahme an der Ausstellung dankte und hervorhob, daß die Ausstellung von 1878 trotz der tiefgehenden Handelskrisis ihren Vorgängerinnen gleich gekommen sei, wenn sie dieselben nicht übertroffen habe. Der Marschall schloß seine Rede mit den Worten: Die Erinnerung an die Unglücksfälle, welche unser Land getroffen haben, werden unter uns aufrecht erhalten und weiter entwickeln den Geist der Eintracht, die vollkommene Achtung vor den Institutionen und den Gesetzen und die heilige Liebe zum Vaterlande. Sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Corps, mit Ausnahme des russischen Botschafters, Fürsten Droff, welcher durch Unwohlsein abgelaufen war, sowie ein sehr zahlreiches Publikum waren bei der Feierlichkeit anwesend.

Unter den Arbeitern in den Steinbrüchen von Mons ist ein Strike ausgebrochen. Eine Abtheilung Gendarmen hat sich bereits nach dem betreffenden District begeben, auch haben Linientruppen den Befehl zum Abmarsch erhalten.

Der englische Schatzkanzler, Lord Northcote, hat am 19. in Birmingham in einer öffentlichen Versammlung, neben der innern, auch die auswärtige Politik Englands zum Gegenstande von Aeußerungen gemacht, welche die Lage zeichnen. Northcote legte dar, daß die Bestimmungen des Berliner Vertrages bis auf die Montenegro betreffenden auf eine befriedigende Weise ausgeführt würden. Ein wichtiger Augenblick würde aber eintreten, wenn im nächsten Mai die Räumung der noch von den Russen besetzten Gebiete sich vollkommen durchgeführt sein müßte. Er sei aber überzeugt, daß die europäischen Mächte es nicht zulassen würden, diese Bestimmungen des Berliner Vertrages bei Seite zu setzen. Die Regierung werde auch fernhin ihre feste, vorsichtige und maßvolle Haltung beobachten. Ein großes Princip der Regierungspolitik sei die Erhaltung des türkischen Reiches. Er wolle die Schäden der Türkei nicht verheißeln, aber welche Nation könnte man an ihre Stelle setzen. Die Idee, die Türkei durch Griechenland zu ersetzen, sei unbalbar. Die Pforte habe die Vorschläge Englands bezüglich der Reformen in einer sehr ermutigenden Weise aufgenommen. Die Regierung glaube, daß sie eine wichtige Verbesserung in der asiatischen Türkei durchsetzen und auf diese Weise die Interessen Englands in dieser Region fördern werde. Northcote besprach sodann die englisch-türkische Convention bezüglich Cyperns und erklärte, die Regierung habe, indem sie sich jener Anleihe bemächtigte, militärische Gründe gehabt, die er indessen nicht öffentlich diskutieren wolle. England habe durch die Besitznahme von Cypern gleichzeitig einen Punkt erworben, von dem aus es die Ausführung der Reformen in der Türkei überwachen könnte. — Nachdem die

in London am 21. aus Indien eingelaufenen Nachrichten in Aussicht gestellt hatten, daß der Emir von Afghanistan sich weiteren Verhandlungen zur Vermeidung des Krieges zugänglich zeigen würde und die Abfuhr eines Winterfeldzuges daher seitens der indischen Regierung ausgegeben sei, meldet eine spätere Nachricht aus Simla: Der Krieg mit Afghanistan ist nunmehr unvermeidlich geworden, die Antwort des Emirs von Afghanistan an den Viceroi besagt: „Macht, was ihr wollt, das Ende steht in Gottes Hand.“ Die Antwort des Emirs ist der Regierung in London telegraphisch gemeldet worden; die Antwort der Regierung über das nunmehr einzuschlagende Verfahren wird sofort erwartet.

Der König von Italien hat das Entlassungsgesuch der Minister Corti, Bruzio und Brocchetti genehmigt.

In Madrid ist am 21. der frühere Chef der Exekutivgewalt, Pi y Margall, wegen Theilnahme an den jüngsten republikanischen Aufständen verhaftet worden.

Die rumänischen Truppen hielten am 20. mit dem Fürsten Karl an der Spitze ihren feierlichen Einzug in die Hauptstadt. Der Minister Rosetti und der Bürgermeister von Bukarest hielten Bewillkommungs-Ansprachen an den Fürsten, auf welche dieser dankend erwiderte, der Empfang sei die schönste Belohnung für die Armee, welche durch ihre Tapferkeit in Bulgarien ihrem Vaterlande die Achtung und Wertschätzung Europas erworben hätte. — Die ersten rumänischen Truppen sind zur Besetzung der Dobrudscha abgegangen, das Gros folgt in der nächsten Woche. In Bessarabien haben die Russen bereits die Post- und Telegraphen-Ämter übernommen.

Türkei. Der Großvezier soll den Botschaftern einzelner Großmächte gegenüber den Bedenken Ausdruck gegeben haben, welche die militärischen Vorkehrungen des russischen Armeecommandos der Pforte einflößen. Derselbe soll gleichzeitig darauf hingewiesen haben, daß dieser Zustand der Pforte großen finanziellen Schaden zufüge, da er sie abhalte, zur Abklärung zu schreiten. — Baker Pascha hat auf seinen über die Besichtigung der Verteidigungslinien von Schatalscha an den Sultan erstatteten Bericht den Auftrag erhalten, die Werke zu vervollständigen und hierzu eventuell 40000 Mann zu verwenden. — Das zwischen Ahmed Mouhtar Pascha und dem Delegirten der freireichlichen Nationalversammlung vereinbarte Uebereinkommen ist am 20. der Genehmigung des Sultans unterbreitet worden. Der englische Botschafter hat zur Befestigung dieses Uebereinkommens gerathen. — Die Gerüchte von der bevorstehenden Entsendung Osman Paschas nach Salonichi oder nach Albanien sind unbegründet.

Der griechische Ministerpräsident hat am 16. in der Kammer die Vertrauensfrage gestellt, der Führer der Opposition, Trifunidis, dagegen hat den Antrag eingebracht, den von der Regierung geforderten Credit von 12 Millionen abzulehnen, die Armeereserven zu entlassen und alle militärischen Vorbereitungen einzustellen. — Seitens der diplomatischen Vertreter der europäischen Mächte werden die Bemühungen, eine Verständigung zwischen Griechenland und der Türkei herbeizuführen, energisch fortgesetzt.

Der für die serbische Grenzregulierungs-Commission bestimmte türkische Delegirte ist am 18. in Belgrad eingetroffen. Auf ein von Oesterreich ergangenes Ersuchen hat sich die serbische Regierung bereit, die in Serbien weilenden bosnischen Flüchtlinge, welchen die straflose Rückkehr zugesichert wurde, in ihre Heimath zu senden.

Von einer großen Anzahl Mitgliedern des deutschen Reichstags ist folgende Erklärung veröffentlicht worden:

Erklärung.

In den weitesten Kreisen des deutschen Reichs sieht man mit Spannung einer endlichen klaren Entschliebung der verbündeten Regierungen rücksichtlich der Grundlagen des deutschen Handelsverkehrs mit dem Auslande entgegen.

Es lag deshalb nahe und ist vielfach verlangt worden, daß der augenblicklich versammelte deutsche Reichstag die hiermit zusammenhängenden Fragen behufs Klarstellung der handelspolitischen Wege und Ziele der Reichsregierung in den Bereich seiner Verhandlungen zöge.

Die unterzeichneten Reichstagsmitglieder geben dem Bedauern Ausdruck, daß ein solches Vorgehen nicht möglich war, weil der Zweck der diesmaligen Zusammenberufung des Reichstags lediglich der Beschlußfassung über das Socialistengesetz galt, und weil die Erhebungen über die wirtschaftliche Lage und die Lebensbedingungen mehrerer der wichtigsten Gewerbezweige Deutschlands noch nicht abgeschlossen sind.

Um aber dem Mißverständnisse vorzubeugen, daß es in der Vertretung des deutschen Volkes an dem nöthigen Interesse für berechtigte handelspolitische Forderungen des Landes und an dem festen Willen fehle, diese Forderungen zur Geltung zu bringen, halten wir uns zu der Erklärung verpflichtet,

daß wir lediglich aus den angedeuteten Gründen während der gegenwärtigen Session die von dem Lande erwartete Anregung nicht gegeben haben und geben konnten,

daß wir aber Angesichts der Handelspolitik der meisten Deutschland umgebenden Länder — in Erkenntniß der den Volkswohlstand schädigenden Mängel des deutschen Zolltariffs und bei der Fortdauer der auf der deutschen Gewerbtätigkeit und Landwirtschaft lastenden Krisis — eine auf das Resultat sorgfältiger Prüfungen und sachgemäßer Abwägungen gezielte Reform des deutschen Zolltariffs für nothwendig halten und demgemäß entschlossen sind, für dieselbe in der nächsten ordentlichen Session des deutschen Reichstags einzutreten.

Obgleich von verschiedenen handelspolitischen Gesichtspunkten ausgehend, finden sich die Unterzeichneten doch in dem Grundgedanken vereinigt, daß die schwierigen Fragen der deutschen Handelspolitik nicht lediglich nach den Schlagwörtern von Freihandel und Schutzzoll gelöst werden können, daß es vielmehr entscheidend darauf ankommt, die wirklichen und vermeintlichen Gegensätze der Interessen mit Sachkenntniß, Umsicht und Vaterlandsliebe auszugleichen.

Berlin, den 19. October 1878.

Die Mitglieder des deutschen Reichstags.

Hedaction, Druck und Verlag von K. Jurf in Merseburg.